

... und die Kugel rollt
und rollt ...



Gemeinschaftsprojekt Deutsch – Bildnerische
Erziehung – Einführung Informatik

Lara Aichinger

Felipe Alves dos Santos

Xenja Cakic

Hendrik Eisendle

Niklas Gruber

Juliane Heftberger

Julia Hitzenberger

Lara Immitzer

Sebastian Jahoda

Matthias Jellmair

Sophia Kaltenmesser

Klara Kellermayr

Lisa Kubin

Lorenz Leitner

Anna Marton

Ralf Peherstorfer

Noel Pichler

Maximilian Rabl

Hazem Rajoub

Dominik Reininger

Antonia Reisz

Erik Schneider

Paul Seidermann

Johanna Täubel

Jana Trattner

Lena Werndl

Ecehan Yalcin

mit ihren Lehrerinnen

Mag. Julia Hörtenhuemer

Mag. Johanna Jaksch

Mag. Bernadette Mayer-Baumgartner

WRG ORG der Franziskanerinnen

Wels

Schuljahr 2015 / 2016



Xerija
Sana
Lara
Lena
Erik S
Julia H
Anna
Antonija
Sara J.♥
Henrich
Lena
Klara
Liliana
PAUL
Matthias
Kuzem
Domenik
Noah P.
Ethan J
Juliane
Paul



DAS MÄDCHEN UND DER DRACHE

Es war einmal ein Mädchen das alle den schwarzen Engel nannten, weil es immer schwarze Gothie-Kleider anhatte. Es lebte auf einem abgeschiedenen Bauernhof, umgeben von vielen Wäldern.

Eines Tages spielte es im Garten mit ihrem Goldkugel-Ball und verlor diesen im hohen Gras. Nach langem Suchen wurde das Mädchen fündig. Es wollte nach ihm greifen, fischte aber dann etwas Anderes aus dem Gras. In seiner Hand befand sich eine schön verzierte, schwarze Truhe. Voller Begeisterung öffnete der schwarze Engel die Schatulle und fand darin ein altes, zerknittertes Blatt Papier. Das Mädchen begutachtete den Fund und bemerkte sofort, dass es sich um eine alte Schatzkarte handelte, denn ein Weg wurde mit Strichen zu einer Höhle hoch in den Bergen markiert. Dort hauste anscheinend ein furchterregender Drache, außerdem war in der Mitte des Weges so etwas wie ein Schwert zu erkennen. Hinter dem Untier war ein großer Schatz zu sehen.

Sofort wollte der Engel sich auf den Weg machen, um die Goldstücke zu finden.

Mit der Karte in der Tasche lief es im Vollsprint in den Wald. Nach dem es sich durch ein Brombeerfeld kämpfte, kam das Mädchen endlich bei der Stelle an, wo das Schwert in der Karte eingezeichnet war und siehe da, ein bisschen versteckt konnte man ein Schwert in einem *ZLDA*-Schwerthalter sehen. Sofort rannte das Mädchen hin und zog es heraus. Die Drachenbekämpferin lief weiter durchs Geztrüpp zu den Bergen. Nach geraumer Zeit entdeckte sie einen Weg, die Abenteuererin wusste „Jetzt kann ich mich auf einen Kampf mit einem Drachen gefasst machen“.

Mit dem Schwert schützend in der Hand bewegte sie sich am Rand des Weges langsam fort, und da war sie, die Höhle wo das Schicksal auf das Mädchen wartete.

Und da hörte sie schon das Grollen des Drachens, wie er aus seiner Höhle hervortrat. Ihm viel auf, dass in der Höhle viele Gothie-Bilder hingen. Sie dachte: „Wie kann ich denn mit einem Drachen eine Gemeinsamkeit haben? Vielleicht kann ich ihn ohne Kampf bezwingen.“

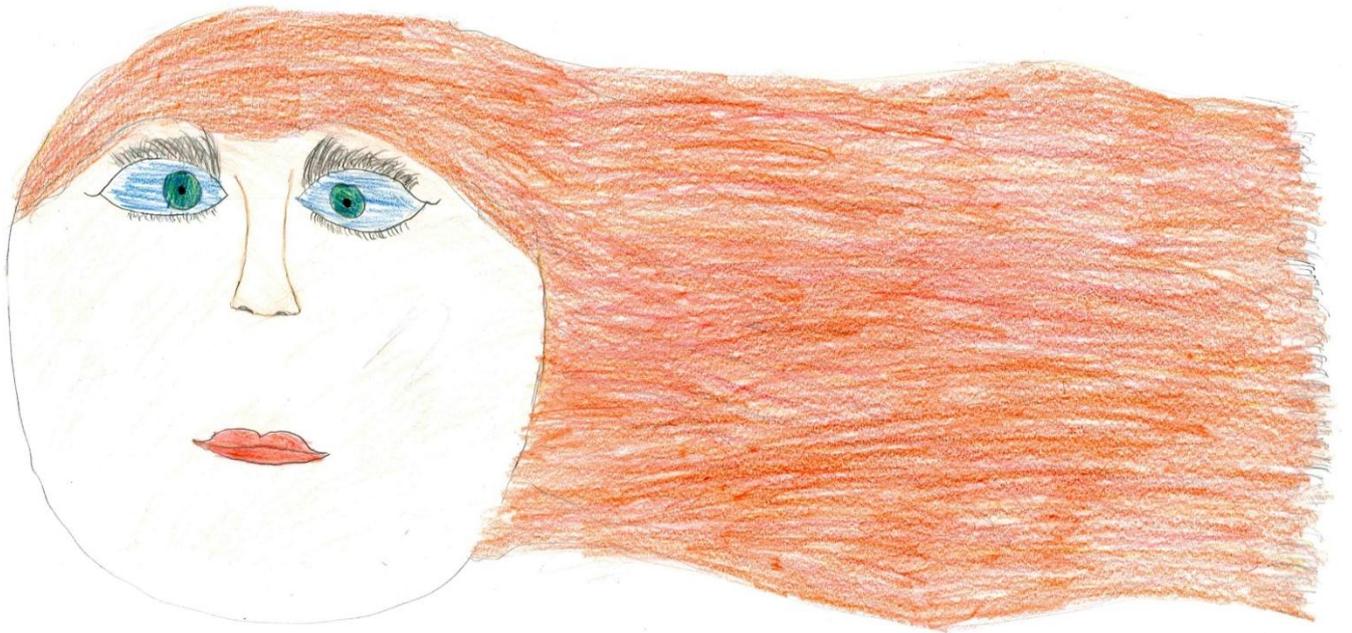
Mutig trat der schwarze Engel vor den Drachen und sprach mit lieblicher Stimme: „Hey Drache vielleicht kannst du mit mir auf das nächste Gothie Konzert gehen.“ Der Drache erblickte den unbekanntes Besucher und wollte gleich auf ihn losgehen, bis seine Worte bei ihm ankamen und er trat einen Schritt zurück und musterte den schwarzen Engel. Das Untier wurde ganz ruhig, schnaubte noch drzimal und kuschelte sich ganz vorsichtig an das Mädchen.

Anfangs noch etwas erstarrt, hob das Mädchen seine Hand und begann den Drachen zu stricheln. Die zwei neuen Freunde schauten sich die Bilder in der Höhle gemeinsam an. Dann dachte das Mädchen an den Schatz. Mit kleiner Stimme erzählte Sie dem Drachen, davon, dass sie eine alte Karte gefunden hat und auf der Suche nach Schatz ist.

Der Drache überlegte kurz und bat sie auf seinen Rücken zu steigen. Blitzschnell sauste er mit ihr durch die Höhle. Von der Ferne konnte man das Gold schon strahlen sehen. Der schwarze Engel traute sich anfangs nicht hinzugehen, doch der Drache stupste sie an und gab ihr das Gefühl es sei in Ordnung. Als sie neben der gefüllten Schatztruhe stand, sah sie etwas Unheimliches. Ein Bild von ihr selbst, darunter stand in schwarzer Schrift „Eines Tages wird dieses Mädchen kommen um den Schatz zu holen.“

Von den Goldstücken kauften sie sich die besten Karten ihrer Lieblings-Gothie-Band und feierten den ganzen Abend. Das ungewöhnliche Duo blieb für immer befreundet.





Lara Aichinger

Die magische Goldkugel

Es war einmal ein blindes Mädchen. Ihr Name war Maria.

Das Kind war an seinem 18. Geburtstag ganz allein. Am Abend saß es am Tisch und weinte, weil es niemand besuchen kam. Trost fand sie wie immer bei ihren Eltern, die ihr zum Geburtstag einen Kater schenkten.

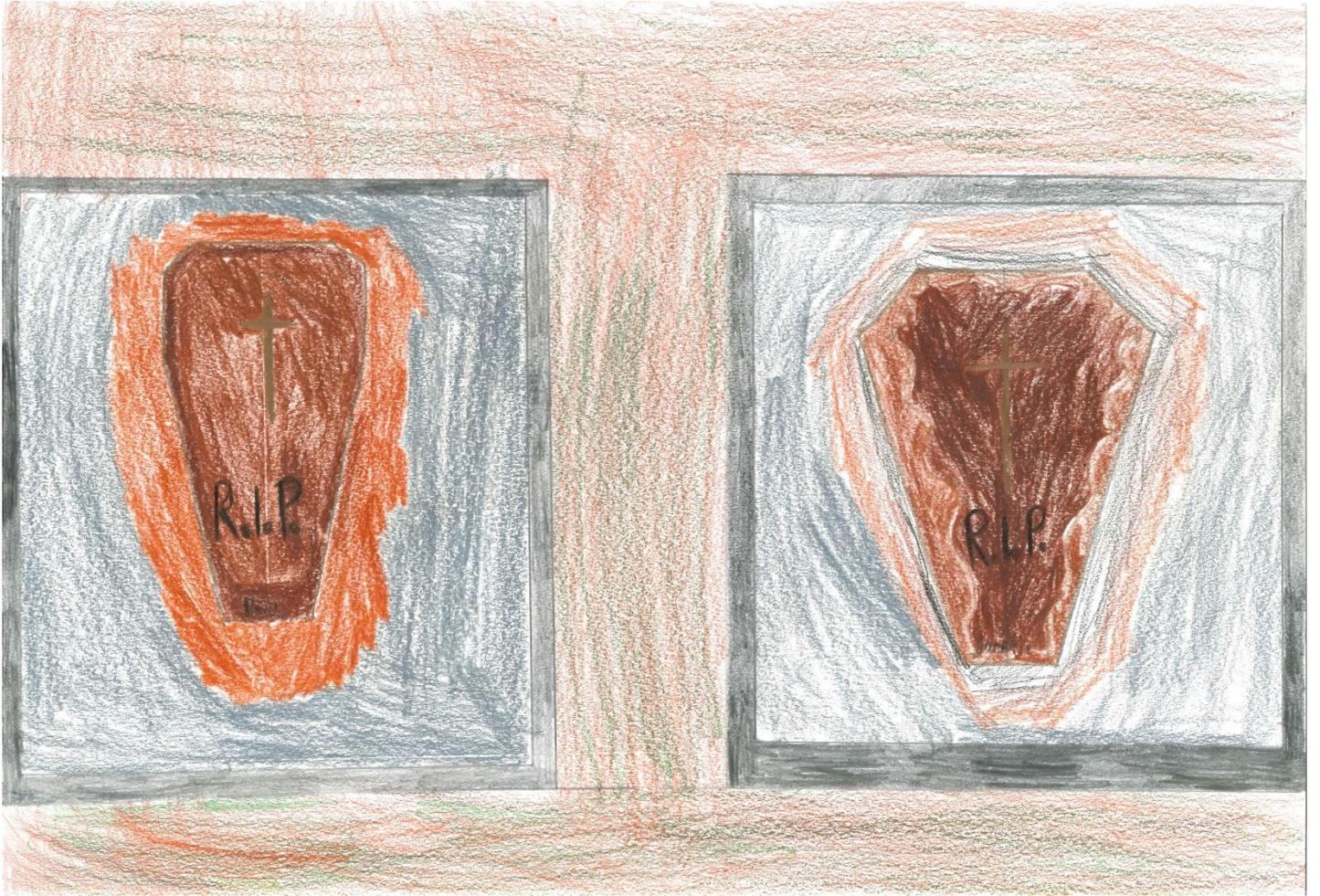
Maria merkte nach einem Weilchen, dass er Worte sagte. Auf einmal sagte der Kater: „Ich kann dir helfen.“ Das blinde Mädchen fragte überrascht: „Wobei denn?“, "Dass du wieder sehen kannst", antwortete der Kater. „Wie denn?“, wollte Maria wissen. „Dafür brauchen wir die magische Goldkugel, die die böse Hexe, die im Nimmerwald wohnt, hat“, erzählte der Kater und genoss dabei die Streicheleinheiten von Maria.

Am nächsten Morgen machten sich die beiden auf den Weg zur Hexe. Sie gingen sehr lange, bis sie an ein Haus kamen. Der Kater flüsterte: „Das ist das Haus, wo die Hexe wohnt.“

Langsam schlich Maria zum Hexenhaus. Sie hörte ein schauriges Lachen aus der Hütte. Der Kater schrie: „Du hässliche Hexe; komm heraus!“ Die Hexe drehte sich im Hause um und rannte aus ihrem Heim. Sie nahm einen langen Stock der vorm Ofen lag, mit. Maria versteckte sich hinter einem großen Baum. Jetzt lief der Kater so schnell er konnte einen steilen Felsen hinauf. Die Hexe kletterte ihm hinterher. Auf einmal hörte Maria einen lauten Schrei. Dann war es still. Nach kurzer Zeit kam der Kater zurück. Das Mädchen fragte: „Was ist passiert?“ Der Kater erzählte, dass die Hexe abgestürzt sei und jetzt regungslos auf dem Boden liege. Nun kehrten sie in das Haus zurück und fanden die magische Goldkugel. Maria wünschte sich sogleich ihr Augenlicht zurück und sprang vor Freude, als sie wieder sehen konnte. Maria war überglücklich und sie liefen nach Hause, wo sie das Wunder feierten und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute.

Lara Aichinger





Ralf Peherstorfer

Die Goldkugel



Es war einmal ein alter König, der drei Töchter hatte. Die älteste hatte die Begabung gut zu kochen. Das zweitälteste Kind konnte aus allem Gold spinnen. Die dritte Tochter hatte eine Goldkugel, wenn man sie in der Hand hielt, konnte man mit Tieren reden. Viele Jahre vergingen und der Vater der besonderen Kinder lag im Sterben. Alle Ärzte versuchten, ihn am Leben zu erhalten. Die Töchter des Königs weinten um ihn. Das älteste Kind bereitete ihm das letzte Abendmahl mit seinen beiden anderen Töchtern vor. Die mittlere Tochter spann ihm einen Wandteppich, auf dem als glücklicher Vater mit seinen Kindern am Balkon stand und das jüngste Kind dichtete ihm ein Gedicht mit Tierstimmen. Als der Tag seiner Beerdigung gekommen war, weinte das ganze Volk um ihn. Tage vergingen und die Mutter kam von ihrer Reise aus dem Nachbardorf zurück. Als sie erfuhr, was mit ihrem Mann passiert war, ließ sie zu Eis erstarren und sie fing zu heulen an. Das hörten ihre Kinder und liefen in Windeseile zur Mutter, um sie zu trösten. Die Königin ging, nachdem sie ihre Kinder getröstet haben in ihr königliches Schlafzimmer und trauerte weiter um den König. Es vergingen wieder viele Jahre und die besonderen Kinder wurden schließlich erwachsen. Die Königin war nach der Zeit auch ins Alter gekommen. Sie sagte zu ihren Töchtern: „Ich werde nicht mehr lange leben, also macht euch auf die Suche nach einem Prinzen, der euch gefällt und lieb zu euch ist.“ „Aber wer von uns wird dann weiter regieren?“ fragten die Kinder im Chor. „Die, die als Erstes wieder mit einem Prinzen bei mir ist, die wird die neue Macht über das Volk erlangen.“, antwortete die Mutter. Die Töchter starrten sich an und entschlossen sich sofort loszureiten, um einen Prinzen zu finden. Zwei von den Töchtern ritten los, um so schnell wie es ging, ihren Traumprinzen zu finden. Doch das dritte und das jüngste Kind blieb in der Burg und kümmerte sich um die Tiere. Tage vergingen und das Kindlein arbeitete im Stall, wo es sich nebenbei mit den Tieren unterhielt. Doch plötzlich aus dem Nichts stand ein Prinz hinter ihr. Er fragte: „Bist du eine Prinzessin?“ „Ja, bin ich und wer sind sie?“ „Ich bin ein Prinz aus einem weit entfernten Königreich und bin auf der Suche nach einer holden Maid.“ Sagte der Prinz voller Stolz. Des Mädchens Augen funkelten wie die Sterne des Nachthimmels. Es meinte: „Ich werde deine holde Maid, wenn du aber zu mir ins Schloss ziehst. Der Prinz nickte und die Prinzessin zerrte ihn am Arm, damit sie ihn ihrer Mutter vorstellen konnte. Er folgte ihr und stellte sich vor: „Eure Hoheit, ich bin ein Prinz aus einem weit entfernten Königreich und ich habe ihre Tochter gefragt, ob sie meine Maid werden will“. Die Mutter mit zittriger Stimme: „Wenn sie einwilligt, dann soll es so sein.“ In diesem Moment ging die Tür auf und die älteren Geschwister platzten bei der Tür herein ohne Prinz. Die beiden schauten sich nur verwirrt an und konnten sich nicht erklären, warum ihre kleine Schwester einen Prinzen kennengelernt hatte. Die Mutter sagte zu ihnen: „Ich werde nicht mehr lange leben deshalb, wird eure kleine Schwester das Königreich beherrschen, weil sie die Bedingungen erfüllt hat und in ein paar Tagen findet ihre Hochzeit statt. Und ihr werdet ihr dienen bis an ihr Lebensende.“ Mit diesen Worten starb die Königin und das jüngste Kind wurde zur Königin und der Prinz zum König Die älteste kochte zur Hochzeit einen leckeren Braten und die mittlere machte die Hochzeitsgewänder. Dann nach ein paar Tagen fand die Hochzeit statt und die beiden heirateten. Die beiden genossen es, das Volk zu regieren und halfen dem Volk bis an deren Lebensende und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ralf Peherstorfer



Lisa Kubin

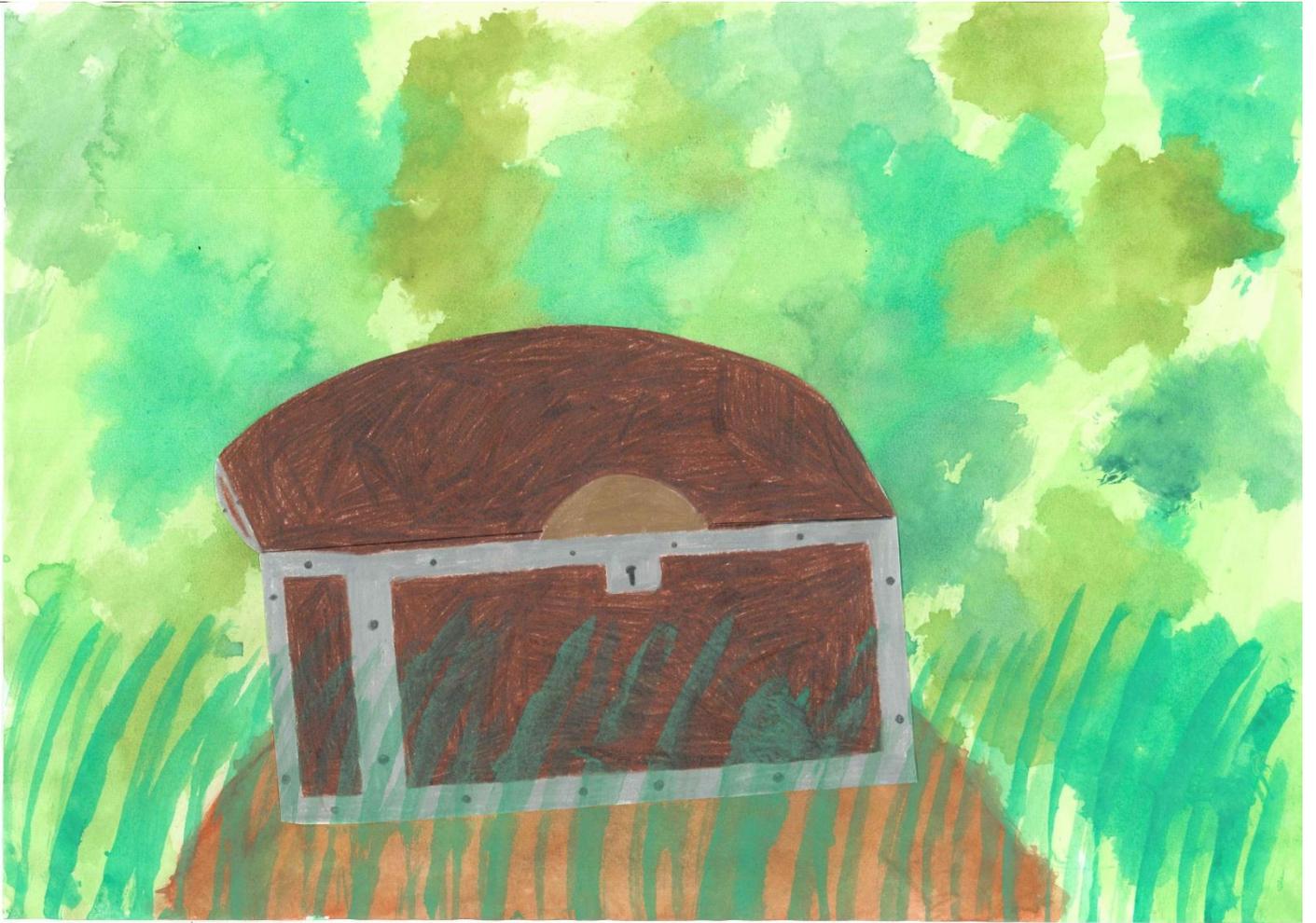
Die Goldkugel

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein König der hatte zwei Töchter. Die eine war hässlich und unartig, die andere jedoch wunderschön und freundlich. Der König wurde immer älter. Er wusste, er würde nicht mehr lange leben. So dachte der König tagelang nach. Schließlich hatte er die rettende Idee.

Als die Töchter bei ihrem Vater waren, sagte der: „Ich habe tagelang nachgedacht, wem ich das Königreich vererben sollte, da kam ich auf den Entschluss, dass ihr mir in vier Tagen eine goldene Kugel suchen müsst.“ Daraufhin zogen beide Prinzessinnen los. Eines Tages kam die schöne Tochter an ein kleines Häuschen. Leise betrat sie es. Da stand plötzlich eine Hexe vor ihr. „Na, sagte sie höhnisch, „du bist doch sicher die Tochter des Königs.“ „Wenn du eure Goldkugel zurück haben willst, die ich euch gestohlen habe, dann bist du falsch bei mir. Ich werde dir die Kugel nicht freiwillig geben“, meinte die Hexe mit krächzender Stimme. Nun sprach das Hexlein einen Zauberspruch auf und die Prinzessin stand hinter einem schweren Eisengitter. Das alles ging so schnell, dass das Mädchen gar nichts sagen konnte. Es dauerte bis in die Nacht hinein, bis es endlich eine eingebaute unsichtbare Türe fand. Leise suchte das Kindlein im Dunklen nach der Goldkugel. Als die Prinzessin die Kugel endlich sah, nahm sie diese und schlich sich leise aus dem kleinen Häuslein. Zwei Tage war das Mädchen nun schon unterwegs. Jetzt machte es sich auf den Weg nachhause. Das Kindlein kam kurz vor Sonnenaufgang in das Reich seines Vaters zurück. Es weckte seinen Papa und zeigte ihm die Goldkugel. Der König war außer sich vor Freude, als er erkannte, dass es sein altes lang gesuchtes Goldstück war. Einen Tag nach der schönen Tochter kam die hässliche Tochter nach Hause. Allerdings ohne einer Goldkugel. So vererbte der König seiner freundlichen Tochter sein Reich und diese lebte glücklich bis an ihr Lebensende, aber, wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie auch heute noch.



The End



Matthias Jellmair

Die magische Schatulle

Es war einmal ein armer Junge, der zur Winterzeit hinausgehen musste, um Holz zu sammeln. Plötzlich, als er im Schnee herumwühlte, fand er einen Schlüssel aus reinem Silber. „Wo ein Schlüssel liegt“, sprach der Bub zu sich selbst, „da muss auch ein Schatz sein.“ So grub er weiter, bis der Bube an eine Kiste stieß. Ein Schlüsselloch befand sich an dieser, wobei der Arme nicht zögerte und den Schlüssel in das Loch steckte. Groß war die Freude, als er mitbekam, dass der Silberschlüssel seinen Zweck erfüllte. Da drehte der Junge einmal um und die Schatulle öffnete sich. Ein blendender Schein umstrahlte den Buben, da in dem Kästchen eine Goldkugel lag, die so wertvoll war, dass er sich nie wieder um sein künftiges Leben Sorgen machen musste. In Eile rannte der Finder des Schatzes über den Stadtplatz, um nach Hause zu gelangen, da er von seinem glücklichen Fund berichten wollte. „Warum läufst du denn so geschwind umher?“, wollte ein altes Weib wissen, das ihm am Stadtbrunnen begegnete. Daraufhin erwiderte der Junge: „Ach, ich habe unten in der Nähe des Waldes ein Kistchen gefunden, worin sich unermesslicher Reichtum befindet!“ Mit großen Augen starrte die Alte ihn nun an, bis sie einige Worte stotterte: „Mein Junge, befand sich in dieser Schatulle eine goldene Kugel?“ „Ja“, meinte der Bub, „was interessiert Sie denn mein glücklicher Fund?“ Daraufhin meinte das Weib mit glücklichem Gesicht: „Mein junger Mann, ist dir bewusst, dass du meinen Schatz gefunden hast? Ich suche ihn schon seit sieben Jahrzehnten! Bitte, gib mir meinen Schatz zurück, ich hungere sonst!“ Nun plagte sich der Junge, ob er diese Schatulle der Alten zurückgeben sollte. Doch am Ende siegte doch das Gute in ihm, so dass er das Kistchen vergab. Als er dem Weib die Schatulle in ihre knochige Hand gab, bedankte es sich bei dem Buben: „Junge, du bist ein guter Mensch, deshalb sollst du belohnt werden!“ In diesem kurzem Moment verwandelte sich das alte Weib in eine wunderbare Fee, die zu ihm sprach: „Für deine Barmherzigkeit sollst du etwas bekommen! Ich schenke dir diesen Lavastein aus dem heißen Süden, einen Wasserkrug, der unendlich Wasser gibt und einen Trank, der dir ewige Gesundheit schenkt!“ Fortan musste der Bube nie wieder Durst leiden, Kälte spüren oder erkranken. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Matthias Jellmair



Hendrik Eisendle

Mission Goldkugel



ES war einmal vor langer, langer Zeit als ein böser Zauberer eine kleine Goldkugel in seinem Schloss fand. Doch mit diesem Kügelchen konnte er zaubern und zaubern was er wollte. Das verängstigte das Dörflein in seiner Nähe sehr, weil der Zauberer es auf das winzige Dorf abgesehen hatte. Eines Tages bildete sich eine kleine Gruppe von Leuten, die sich gegen den Zauberer wehren wollte, denn eine Frau fand auf ihrem Dachboden sieben Karten, die eine große Karte ergaben. Auf ihr stand: Wenn die goldene Kugel in böse Hände fällt, müsst ihr Kraft, Mut und Glück haben, sonst werdet ihr Opfer des Teufels und nicht der böse Zauberer. Dies ist aber nur ein Teil des Weges, am Ende werdet ihr eine zweite Karte vorfinden. Die Gruppe, die sich bildete bestand aus: zwei Brüdern, einem armen Bauernpaar, einer Magd, einem Schmied mit seinem Sohne, einer dreiköpfigen Familie und einem Barden. Das erste Hindernis, das sie so von ihnen benannte Mission-Goldkugelgruppe überwinden musste, war eine Frage. Die Frage lautete: Man hat drei Äpfel. Ich nehme zwei weg. Wie viele Äpfel habe ich? Nach einer Weile schrie der Barde: „Zwei Äpfel!“ „Korrekt“, sagte eine unbekannte Stimme. „Ja“, rief der Barde, „ich wusste, dass es das ist, denn ich hatte einmal ein Lied darüber geschrieben.“ Einer der Brüder sagte: „Dafür hast du aber sehr lange gebraucht.“ „Ich werde euch den ganzen Wege lang folgen und euch Tipps geben.“ Als das Trüppchen nach ein paar Minuten zu dem zweiten Hindernis kam, erwartete sie schon die zweite Karte. Auf ihr stand: Überwinde dieses Hindernis, dann wirst du bekommen, das du willst. Auf einmal erschien der böse Zauberer Wackelzahn. Der sprach: „Wenn ihr die Kugel wollt, obwohl ihr wisst, dass ihr sie sowieso nicht bekommt, müsst ihr zuerst an mir vorbei.“ „Von mir aus“, sagte der Schmied. „Ich schneide euch in tausend Stücke und verfüttere euch meiner Mücke“, sagte der Zauberer. Ein Strahl ging zuerst auf den Schmied zu, der schnell ein selbst geschmiedetes eisernes Schild hervorholte, sodass der Strahl auf den Zauberer zurückging und er in tausend Stücke zerfiel. Plötzlich kam eine Mücke zum Vorschein und begann, sich die Überreste des Zauberers schmecken zu lassen. Die Stimme sagte: „Nicht schlecht, aber ihr müsst euch noch der größten und schwersten Aufgabe stellen.“ Nach einer Weile kamen sie an hohe Mauern. „Oje, ein Labyrinth“, sagte der ältere Bruder. Die Magd zog ein Buch heraus. Sie sagte: „Dieses Buch wird es uns erleichtern, zum Ausgang zu kommen. Hier steht nämlich der Weg“, erklärte die Magd. Nach einer Weile kamen sie zum Ausgang. Vor ihnen lag der große Schlosseingang. In der Pforte war eine große Vitrine, in der die Goldkugel lag. Schnell wie der Blitz holten sie sich die Kugel. Vor ihnen erschien plötzlich ein Portal. Die Stimmer verabschiedete sich: „Ich verlasse euch jetzt. Ihr habt diese Aufgabe gut gemeistert.“ Als sie in ihrem Dörflein ankamen, wurden sie feierlich begrüßt und feierten bis tief in die Nacht hinein. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

THE END

Hendrik Eisendle



Anna Marton

Die zwei Aufgaben!!!

Es war einmal..

ein junger Bauernsohn, der sich in die Königstochter des Landes verliebte. Tag und Nacht lauschte er ihrem Gesang. Eines Tages nahm er all seinen Mut zusammen, ging zum König und sprach: „Oh, mächtiger Herr, ich liebe eure Tochter, solle es kosten, was es wolle!“ Der König schaute den Jungen an und sagte: „Ok! Ich erlaube dir, meine Tochter zu heiraten, aber davor musst du zwei Prüfungen bestehen!“ Der Bauernsohn fragte nach der ersten Aufgabe. Da antwortete der mächtige Herr: „Deine erste Aufgabe ist es, den bösen Drachen zu zwingen, das Land in Ruhe zu lassen und eines seiner goldenen Eier zu stehlen!“ Der Junge machte sich sogleich auf den Weg zum Drachen. Dort angekommen, rief er laut: „Komm raus, Drache, ich mache dir ein Angebot!“ Das böse Tier kroch aus seiner Höhle und fragte, was für ein Angebot es wäre. Der Bauernsohn antwortete: „Ich schenke dir die Freiheit in einem anderem Land, dafür bekomme ich eines deiner goldenen Eier!“ Die beiden einigten sich darauf. Der Bauernsohn ging zum König und zeigte ihm das Ei. Er machte sich danach gleich auf zur nächsten Aufgabe: Das verlorene Einhorn Baby finden und zurück zur Mutter bringen. Der Junge ging in den Zauberwald, um das Einhorn-Baby zu finden. Dort stieß er auf eine Höhle, die unter einem Felsen lag. Vor Neugier ging er in die Höhle und sah sich um, plötzlich fand er das Baby. Der Bauernsohn lockte es aus der Höhle und brachte es zu seiner Mutter (die Mutter des Babys). Dann lief er fröhlich pfeifend zum König, der schon die Hochzeit geplant hatte denn er hatte von Anfang an gewusst, dass das der richtige Mann für seine Tochter war.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tanzen sie noch heute den Hochzeitstanz.

Anna Marton





Lara Immitzer

Die goldenen Ohrringe

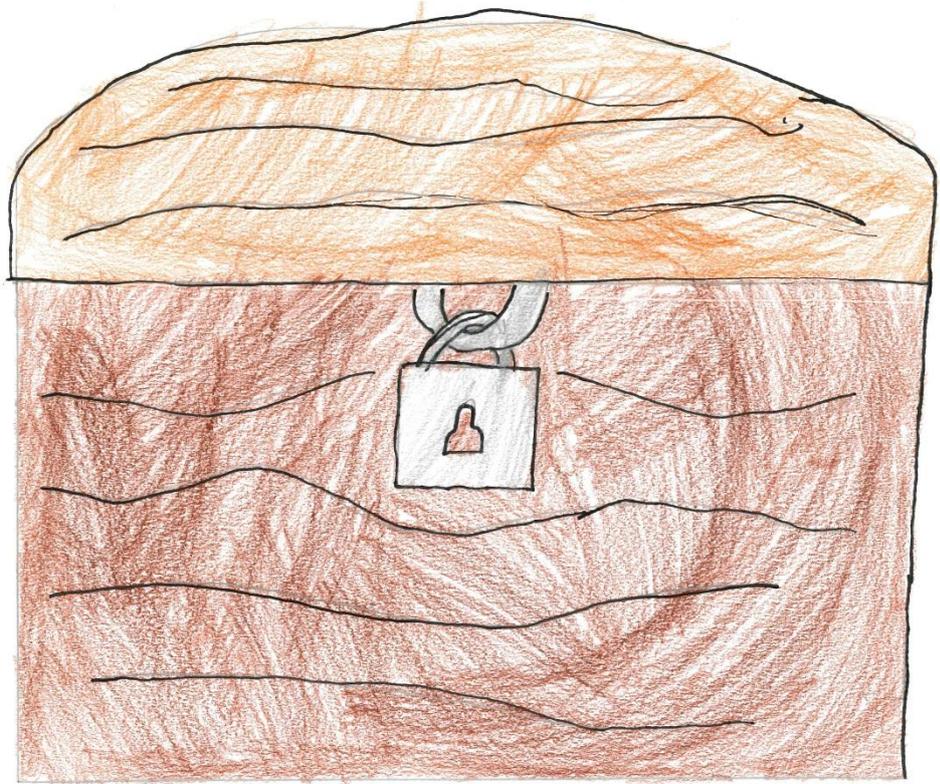
Es war einmal vor langer, langer Zeit in einem fernen Land ein König, der drei Töchter besaß. Leider war vor ein paar Jahren die Königin, bei einem Unfall ums Leben gekommen. Die drei wunderschönen Mädchen waren darüber immer noch sehr traurig. Das Einzige, was ihnen von ihrer Mutter blieb, waren die bildhübschen Ohrringe. Die älteste Tochter hatte goldene Blumen, die sie immer nahm wenn sie immer trug, an die Königin dachte. Marie, wie alle die Zweitälteste nannten, hatte goldene Herzen, die sie immer nahm, wenn sie sich nicht wohlfühlt. Aber auch für die jüngste die Mutter etwas hinterlassen: Ihr wurden goldene Kugeln geschenkt, Larissa nahm sie jeden Tag. Die Tochter gab sie nur zum Schlafen heraus. Doch eines Tages schrie Elisa, die Älteste, so laut, dass man dachte das Schloss würde gleich zusammenbrechen. Ihre Familie lief zu ihr und fragte Elisa, was los sei. Die Tochter antwortete: „Meine hübschen Ohrringe sind weg!“ „Was, Mamas Blumen?“, fragte Marie. „Ja“, stotterte die Thronfolgerin, „sie sind weg!“ Der König überlegte, wer dazu fähig gewesen wäre, doch ihm fiel keiner ein. Am nächsten Tag war es das Selbe, Maries Ohrringe waren verschwunden. Aber am seltsamsten war der dritte Tag: die goldenen Kugeln von Larissa waren fort. Noch am selben Tag rief ihr Vater alle Diener zu sich und befahl ihnen, jedes Zimmer zu durchsuchen.

Am späten Abend waren die Ohrringe noch immer nicht aufgetaucht. Die Prinzessinnen wurden immer verzweifelter. „Wo sind die Geschenke von Mama nur?“, fragten sie sich jeden Tag. Ein paar Tage später kam hoher Besuch ins Schloss. Ihre Tante Lea wollte ihren Nichten helfen. So kam es, dass sie mit ihren Lieblingen Kaffee trank und sie ihr alles genau erzählen, bis auf das kleinste Detail. Schließlich sprach Lea: „Habt ihr schon die Zimmer des neuen Kellner durchsucht, ich wette er hat eure Ohrringe!“ „Was, warum soll Lukas sie haben?“, fragten die Prinzessinnen. „Na ja, einen Versuch ist es wert!“, rief Marie. So machten sie sich einige Stunden später auf die Suche nach den Ohrringe in Lukas Zimmer. Die Familie stieß die Tür auf und traute ihren Augen nicht, da lagen die goldenen Ohrringe. „Der kann was erleben!“, rief Elisa. So kam es, dass der neue Kellner rausgeworfen wurde.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute glücklich in ihrem Schloss.

Lara Immitzer





Sebastian Jahoda

DER SCHATZ DER GOLDKUGELHEXE

Es waren einmal zwei Kinder, die mit ihrer Mutter in einem Pilzhaus wohnten. An jedem Tag angelten die Kinder, während die Mutter das Essen vorbereitete. Einmal, als eines der Kinder die Angelschnur herauf zog, war statt einem Fisch eine Karte mit einer Angel darauf. Sofort öffnete es die Flasche und die beiden Kinderchen betrachteten die Karte. Auf einmal stand ihre Mutter hinter ihnen und fragte: „Was ist denn das für eine Karte?“ „Ich glaube, das ist eine Schatzkarte“, antwortete das eine der Kinderchen. „Das ist die Schatzkarte, die zum Schatz der Goldkugelhexe führt“, sagte das andere Kind. Plötzlich läutete die Backuhr und alle 3 gingen ins Haus um ihren gebratenen Fisch zu essen. Nach dem Essen gingen sie ins Bett. Am nächsten Morgen machte sich die Familie auf die Suche nach dem Schatz. Nach einigen Tagen erreichten sie einen großen Berg. Auf dem Gipfel sahen die drei eine kleine Hütte.



„Jetzt müssen wir erst einmal den Berg erklimmen. Wahrscheinlich finden wir dann den Schatz in der Hütte am Gipfel des Berges“, erklärte die Mutter. Die Schatzsucher begannen, den Berg hinauf zu klettern. Sie mussten riesige Felsen erklimmen, einem bösen Wolfsrudel entkommen und einen reißenden Fluss überqueren. Doch dann waren sie endlich am Ziel. Die drei öffneten die Tür der kleinen und düsteren Hütte. Darin befand sich nur eine große Kiste. Als das eine Kindchen die Truhe öffnete, staunte die Familie nicht schlecht. In der Kiste waren große und kleine, glitzernde Goldkugeln. Alle halfen zusammen, die Schatzkiste nach Hause zu befördern. Und wenn sie nicht gestorben sind dann leben sie noch heute.

The End



Xenja Cakic

Der FLUCH



Es war einmal vor langer Zeit, hinter den sieben Bergen, ein tapferer Königssohn. Sein Name war ARCHIBALD. Eines Tages wollte er ins Dorf reiten, um sein Glück zu finden. Nach gefühlten zwei Stunden sah er etwas hinter einem Busch wunderschön glänzen und funkeln. Als er näher heran trat, erblickte Archibald eine goldene Kugel! Als er es berührte, leuchtete das Küglein auf, als wollte es sagen, dass es in rechten Händen war. Der Ritter packte den Fund in einen Beutel und hängt das Säckchen auf den Sattel des Rappens. „ So ein hübsches Ding, wenn ich meine Liebe gefunden habe, werde ich ihr das goldene Stück schenken. “ sprach der Mann. Nach ungefähr einer halben Stunde hörte der Tapfere Schritte hinter sich und fühlte sich beobachtet. Als er sich umdrehte sah er das hübscheste Mädchen das er je erblickte. Sofort verliebte er sich in es und der Königssohn war wie erstarrt. Das junge Kindchen trat näher an ihn heran, doch plötzlich verwandelte sich das zierliche Mädchen in eine bösertige Hexe. Diese sprach: „ Gib mir die Goldkugel! “ „ Ich weiß nicht was du meinst“ stotterte der Königssohn und fuhr fort „ ich habe keine goldene Kugel.“ Die hässliche Hexe kam immer näher und drohte, ihn zu töten. Der Prinz hatte keine andere Wahl und musste sein Schicksal dem Zufall überlassen. Er schloss seine Augen, dachte an die Macht der Kugel und wünschte sich den TOD des Ungeheuers. Plötzlich ging sie in Flammen auf und musste einen jämmerlichen Tod sterben. Die Hexe war verschwunden, doch an der Stelle, wo sie verbrannt war lag eine hübsche Tulpe. Archibald hob sie auf, doch plötzlich öffnete sich die Blüte und ein wunderschönes Mädchen sprang heraus. Es war mit einem Fluch belegt, nur wenn jemand die Hexe besiegen würde, wurde sie befreit. Der Königssohn heiratete sie und es wurde in voller Pracht ein Fest gefeiert.

*UND WENN SIE NICHT GESTORBEN SIND, DANN FEIERN SIE
NOCH HEUTE:*

Xenja Cacic



Klara Kellermayr



Die drei Prinzessinnen

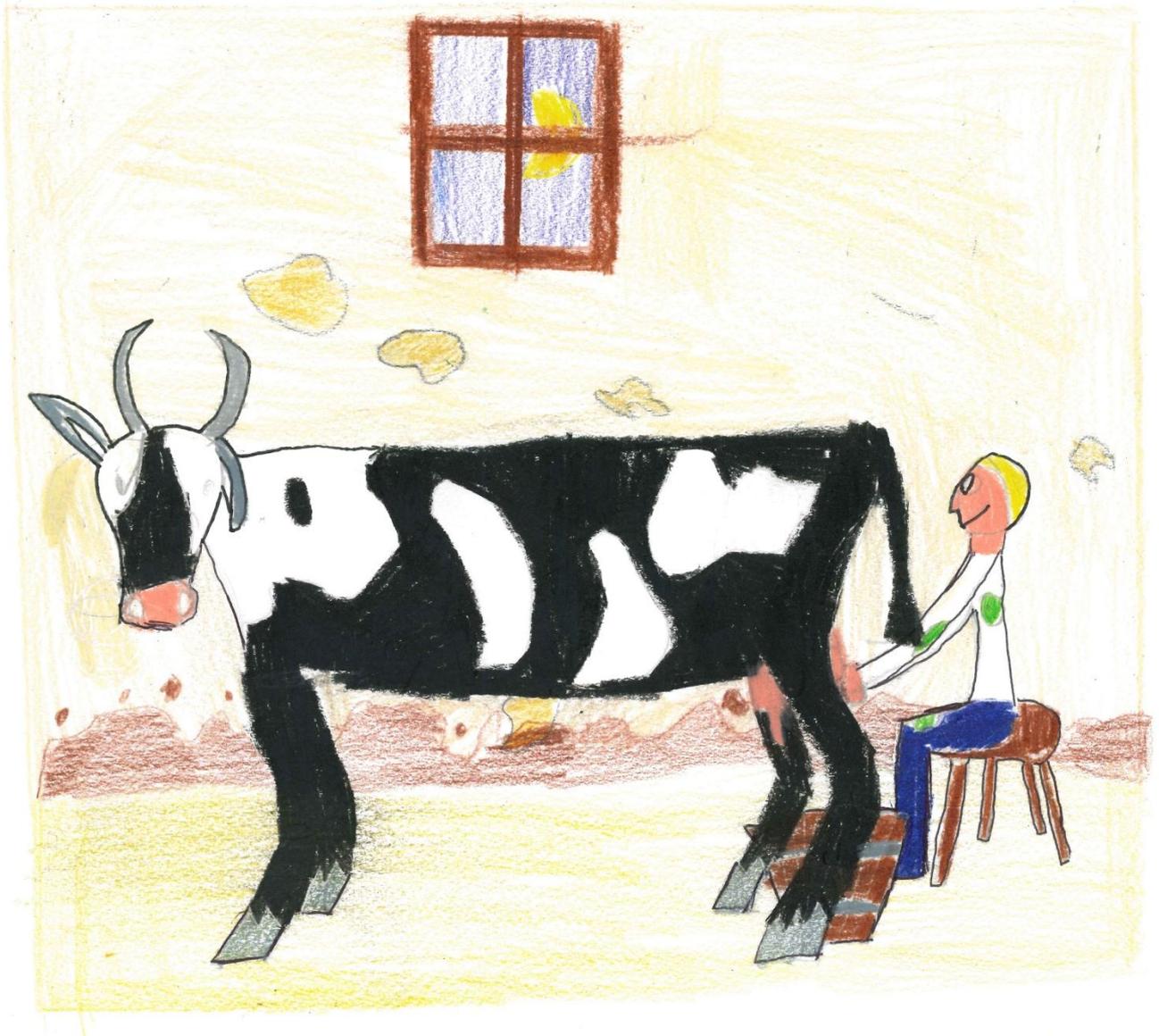
Es war einmal vor langer Zeit. In einem fernen Land lebte ein König mit seinen drei Töchtern. Alle Prinzessinnen hatten eine Krone mit goldenen Kugeln. Der König wusste, dass er bald sterben würde, da er eine schwere Krankheit hatte.

„Kinder“, erklärte der König, „ihr wisst doch dass ich bald sterben werde, und ich weiß nicht wer von euch dann Königin werden soll. Deshalb habe ich eine Idee. Wer von euch als erste zu Fuß das andere Ende des Königreiches erreicht soll Königin werden.“

Nach drei Tagen war es dann so weit. Die Mädchen brachen auf. Jede von ihnen ging in eine andere Richtung. Die älteste Tochter jedoch hielt sich für besonders schlau. Sie lief in das Dorf und holte sich eine Kutsche. Als die jüngste Schwester das sah, schnappte sie sich das nächste Eselchen und ritt hinterher. Sie waren lange unterwegs. Es ging über Felder durch Wälder und Wiesen, hohe Berge gab es zu überwinden. Endlich kamen sie an das große weite Meer, ihrem Ziel. Zu ihrer Enttäuschung mussten sie aber feststellen, dass ihre Schwester schon vor ihnen da war. Sie erklärte ihnen: „Mit Hilfe der großartigen Bürger unseres Landes habe ich den direkten Weg gefunden und in kurzer Zeit das Ziel erreicht.“ Da schämten sich die beiden anderen, die auf Umwegen durch das Land geirrt waren. „ Du bist unsere Königin“, riefen die Schwestern.

Das Mädchen wurde gekrönt und alle lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Klara Kellermayr



Erik Schneider

Der Bauer und die verwunschene Kuh

Es war einmal ein Bauer, der mit seiner Familie in Armut lebte und kaum noch Geld hatte, um seine Kinder zu ernähren. Als er eines Tages wieder vor Sorgen und Angst vor dem nächsten Tag kaum einschlafen konnte, hörte er ein Geräusch aus dem Stall. Immer und immer wieder riefes: "Muh! Muh!" Das kann doch nicht wahr sein, dachte er, meine letzte Kuh starb doch vor fünf Jahren. Als er sich anzog und in den Stall kam, stand da tatsächlich eine Kuh. Der Bauer kam aus dem Staunen nicht heraus. Der Bauer zwickte sich ins Bein, um zu testen, ob es kein Traum war, aber es war echt. Am nächsten Tag setzte er sich sofort an das Euter, um zu testen wie viel er herausbekam. Doch wie lange er auch melken wollte, es wurde nicht leer. Als am Sonntag der Markt kam konnte er die Milch verkaufen. Was der Bauer nicht wusste, war dass die Milch etwas süß schmeckte.

Darum kamen die Menschen in Scharen, um bei ihm welche zu kaufen. Als er am Abend nach Hause kam, hatte er die Taschen voller Geld. Darum nannte er seine Kuh Goldkugel. Als aber der Vogt davon erfuhr, dass ausgerechnet der Bauer, den er nicht leiden konnte, allmählich reich wurde, ließ er eine schwere Steuer ins Land kommen. Wie durch einen Fluch kam aus der Kuh kein einziger Tropfen Milch mehr. Nach einer Woche ununterbrochen Betens standen auf einmal zwei Kühe im Stall. Da erst begriff der Bauer, was los war. Die Kuh hatte ein Kalb bekommen und durch das Beten ließ Gott es so schnell wachsen. Nun konnte er wieder aus Herzenslust Goldkugel melken und Milch verkaufen.



UND WENN ER NICHT GESTORBEN IST, DANN
MELKET ER NOCH HEUTE!



Paul Seidermann

DIE GOLDPRINZESSIN



Es war einmal ein ärmlicher König, der hatte eine liebreizende Tochter, die hieß Goldprinzessin, weil ihr Haar goldig im Sonnenschein glänzte. Ihre Mutter war leider kurz nach ihrer Geburt gestorben. Doch sie hinterließ ihrem Töchterchen eine goldene Kugel. Diese war sehr kostbar!

Als sie alt genug war, sprach ihr Vater zu ihr: „Liebes Töchterchen nimm diese Kugel und bewahre sie gut auf, denn diese Kugel, die dir deine Mutter hinterlassen hat ist sehr wertvoll, Bist du einmal in großer Gefahr, so sprich folgende Worte: Kugel, Kugel, schnell, bring mir meinen Retter“. Sobald du diese Worte gesprochen hast, wirst du Hilfe bekommen“. Die Goldprinzessin nahm die Kugel an sich und bewahrte sie in ihrem Gemach gut auf.

Als einmal eine große Hungersnot über das Land kam und es gar nichts mehr zu essen gab, da dachte die Prinzessin: „Ach, was gäbe ich dafür, wenn jemand mit Essen käme, da würde ich alles dafür geben“. Kaum hatte sie den Gedanken zu Ende gedacht, klopfte es schon an das Schloss. Die Prinzessin öffnete und da stand eine alte Frau mit einem Korb und darin waren die köstlichsten Speisen. Die Alte sprach: „Was willst du mir dafür geben, denn dieser Korb wird niemals leer werden! Die Speisen sind Goldes wert!“ Die Prinzessin überlegte lange, denn sie merkte sofort, wovon die alte Frau sprach. Da der Hunger aber so groß war, meinte sie: „Ei, wenn du mir den Korb überlässt, so will ich dich gar reich belohnen. Komm heute Abend noch einmal, wenn mein Vater schläft. Doch die Prinzessin hatte sofort gesehen, dass es sich hier nicht um eine alte Frau, sondern um die böse Hexe aus dem Zauberwald handelte. Doch die Goldprinzessin dachte gar nicht daran ihre Kugel der Hexe zu überlassen.

Als also die alte Frau am Abend wiederkam und den Korb mit den Speisen überreichte, bekam sie eine Kugel, die so schön glänzte, dass die Alte vor Freude hüpfte. Doch am nächsten Tag, als die Sonne schien und die Hexe die Kugel zur Hand nahm, fing diese plötzlich zu tropfen an und die güldene Farbe war verschwunden. Da wurde die Hexe zornig und wollte sich an der Prinzessin rächen. Doch diese nahm nun die echte Kugel zur Hand und sprach die Worte, die ihr Vater ihr gesagt hatte. Sogleich war, wie aus dem Nichts, ein Zauberer zur Stelle und verzauberte die Hexe in eine kleine Maus.

Die Prinzessin und ihr Vater hatten nun jeden Tag die besten Speisen auf dem Tisch und mussten nie wieder Hunger leiden und wenn sie nicht gestorben sind, dann essen sie auch noch heute daran.

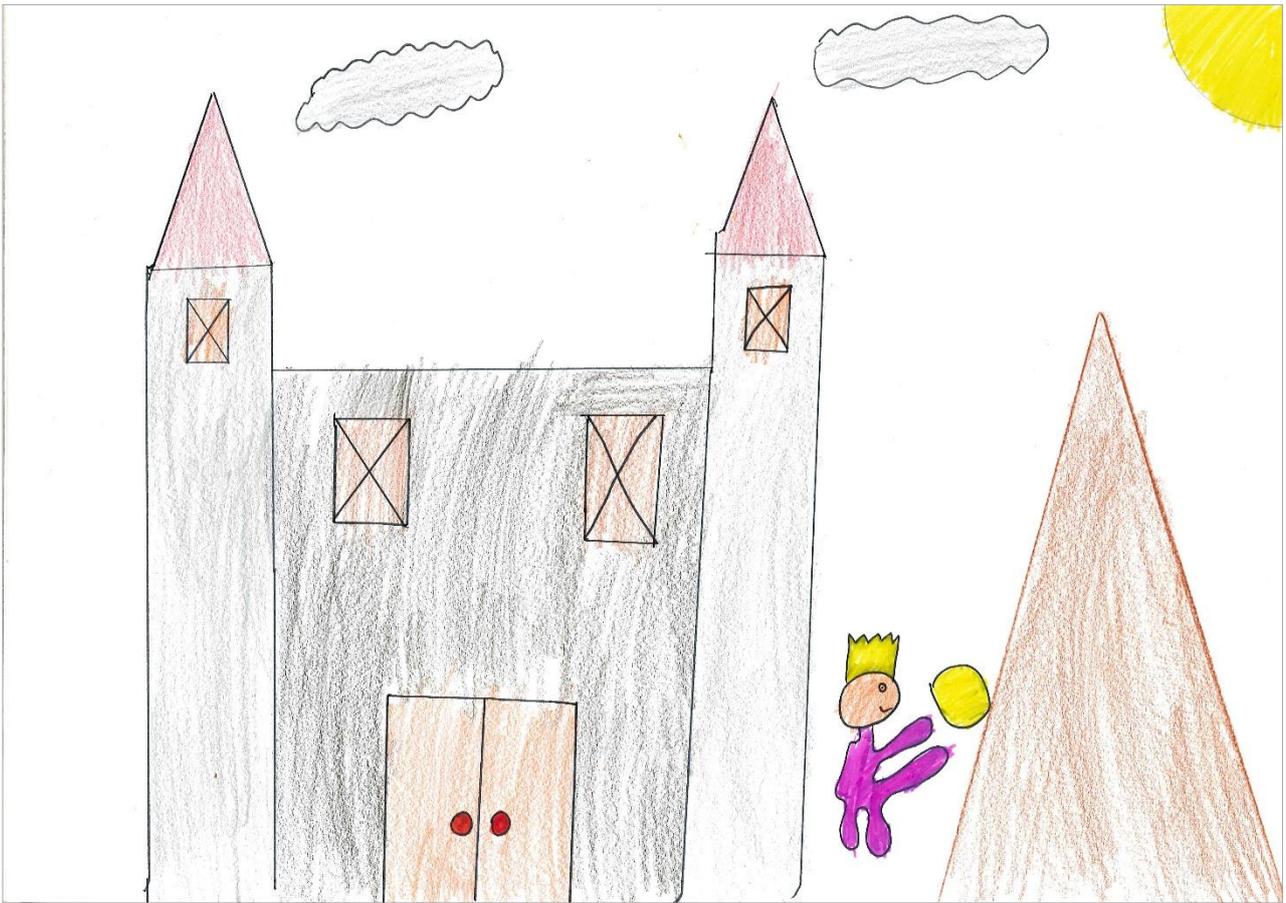


Lorenz Leitner



Der Goldbaum.

*V*or langer, langer Zeit gab es in einem fernen Land ein Königreich, in dem es an nichts fehlte. Im Schlossgarten stand ein großer Baum, der anstelle von Früchten glänzende Goldkugeln trug. Der König war gutmütig und großherzig und das Wohl seiner Untertanen bedeutete ihm viel. Doch der König des Nachbarlandes war ihm Glück und Reichtum nicht vergönnt. Er beauftragte deshalb eine alte Hexe damit, alle Kugeln vom prächtigen Goldbaum zu stehlen, denn sobald der Baum leer wäre, waren das Königreich und seine Untertanen arm und unglücklich. Die Hexe verwandelte sich in einen großen Vogel, der jede Nacht kam und eine Kugel holte. Als der König das bemerkte, schickte er seine Wachen aus und befahl, den Vogel zu töten. Doch sie alle waren ohne Erfolg. Als nur noch drei Goldkugeln übrig waren, sorgte der König sich um die Zukunft seines Reiches und war ratlos. Da trat ein junger Müllerssohn vor seinen Thron und sprach: "Ich werde unser Land retten und den Vogel töten." Mit Pfeil und Bogen machte er sich mutig auf den Weg. Er versteckte sich hinter einem Busch, nahe des Baumes, und wartete bis tief in die Nacht hinein, bis plötzlich ein heller Blitz den Himmel erleuchtete und der Vogel erschien. Noch bevor die verwandelte Hexe eine Kugel schnappen konnte, traf ein Pfeil des Jünglings sie mitten in die Brust. Der Vogel fiel langsam zu Boden und löste sich in tausende Goldtaler auf. Gleichzeitig füllte sich der Baum wieder mit all seinen goldenen Kugeln. Rasch machte sich der Müllersjunge auf zum Schloss, um dem König die gute Nachricht und die Münzen zu überbringen. Als Belohnung bekam er die schöne Prinzessin zur Frau und schon bald feierten sie ein großes Hochzeitsfest. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute in ihrem wohlhabenden Königreich.



Hazem Rajoub

Der Zauberwald

Es war einmal eine Prinzessin, die mit ihrer goldenen Kugel im Garten spielte. Plötzlich warf sie sie so hoch, dass sie über die Schlossmauer und ins Dorf fiel. Da es aber der Lieblingskugel der Prinzessin war, entschloss sie sich, sie zu holen. Sie verließ das Schloss und begann ihn zu suchen. Als sie einen fremden Mann traf fragte sie ihn, ob er denn wisse, wo der **Goldene Ball** liege. Er antwortete ihr: „Ich habe gerade Kinder damit spielen gesehen. Doch sie haben ihn in den Zauberwald geschossen.

, In diesem Zauberwald gibt es einen bösen Zauberer.“. Doch die Prinzessin glaubte ihm nicht und ging in den Zauberwald hinein. Es begann sehr stark zu regnen und zu blitzen. Also wollte die Prinzessin sich verstecken und fand eine kleine Hütte. Als sie hinein schlich, sah sie einen Mann und wollte ihn fragen, ob er die goldene Kugel gefunden hatte. Doch dieser Mann der böse Zauberer und als er wusste, dass dies die Tochter des Königs war, schickte er einen Brief zu dem König und erzählte ihm, dass er seine Tochter hatte und 5 Säcke Gold für sie haben wollte. Doch der König ging mit 50 Diener in den Zauberwald und als er die Hütte fand, nahmen sie den Zauberer gefangen befreite seine Tochter und erklärte ihr dass sie nicht ohne seine Erlaubnis aus dem Schloss durfte. Aber als sie ihm sagte, dass sie ihre goldene Kugel verloren hatte, schenkte er ihr eine neue. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Hazem Rajoub



Johanna Täubel

Die drei Wünsche

Es war einmal eine Prinzessin mit dem wunderschönen Namen

Goldlückchen. Eines Tages ging sie in ihren großen Garten, wo sie ein Loch fand. Darin sah sie etwas Goldenes funkeln. Die Prinzessin holte den Gegenstand heraus. Es war eine schmutzige Goldkugel. Als sie den Dreck wegrubbeln wollte, sprach eine Stimme zu ihr: „Du hast mich gefunden, nun hast du drei Wünsche frei. Wenn du einen Herzenswunsch einlösen möchtest, dann rubble an der Kugel. „Mir fällt schon einer ein“, sagte die Prinzessin, „nämlich, dass ich mir meinen Prinzen selber aussuchen darf. Mein Vater, der König, lässt mich nur die reichsten Prinzen heiraten.“ Plötzlich kam ihr Vater und sagte, dass sie sich ihren Traumprinzen selber auswählen durfte. Das freute sie sehr. Schon nach kurzer Zeit wusste Goldlückchen, wen sie heiraten wollte. Ihr Vater war mit der Entscheidung sehr zufrieden und veranstaltete eine große Hochzeit. Kurze Zeit später bekamen sie ein Kindlein. Erneut rieb sie an der Goldkugel und wünschte sich, dass ihr Kind gesund blieb und viel Glück hatte. Den dritten Wunsch aber brauchte sie nicht, denn glücklicher konnte sie nicht mehr werden. Deshalb ging Goldlückchen in das Dorf und suchte eine arme Familie. „Wenn ihr an der Kugel reibt, geht ein Wunsch in Erfüllung, aber seid vorsichtig, ihr habt nur einen.“, sagte die Prinzessin. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Johanna Täubel





Felipe Alves dos Santos

Die bildschöne Prinzessin und ihr Helferchen

Es war einmal ein wunderschönes Mädchen, dessen Eltern gestorben waren. Die Jungfer wollte nicht mehr alleine im alten Schloss leben und somit machte sie sich auf den Weg in die weite Welt. Sie packte ihr Hab und Gut und ging los.

Nach 3 Tagen erreichte sie ein Dorf. In dem Dorf lebte ein schöner Prinz. Die Dorfbewohner verkündeten ihr, dass er sich vermählen möchte. „Er suchte jedoch eine sehr mutige Prinzessin“, erzählten die Bewohner. „Warum?“, fragte das Mädchen. „Die goldene Kugel“, antworteten die Einwohner des Dorfes. „muss sie finden und ihm bringen.“ Der Prinz hatte letztes Jahr die goldene Kugel bei seiner Jagd im Wald verloren. Diese war nun im Besitz von Drachen. Sie war ein Erbstück seines Großvaters. Er hatte es ihm bei seinem Tod als Talisman gegeben, da er ihn ein Leben lang beschützen sollte. Die Prinzessin machte sich sofort auf den Weg, als sie dies hörte, um die goldene Kugel zu finden. Am Weg traf sie einen Zwerg, der zu ihr sagte: „Was suchst du hier tief im Wald?“ „Ich will die goldene Kugel finden“, erklärte das Mädchen. Leider wusste das Mädchen nicht, dass der Zwerg sehr böse war, denn der hinterlistige Zwerg wollte nur, dass sie sterben sollte. Somit gab er ihr den Rat, dass sie die goldene Kugel in einer tiefen Schlucht im Gebirge finden würde.



Blitzschnell folgte sie dem Ratschlag des Zwerges. Als das Mädchen in der Höhle ankam, war es ganz verzweifelt. Zum Glück begegnete es einer Fee und erkundigte sich bei ihr, ob sie die goldene Kugel gesehen hatte.

Die Fee erwiderte: „Hier findest du die Kugel bestimmt nicht, die Kugel ist hinter einer eisernen Türe versteckt und wird von bösen Drachen bewacht. Bis jetzt sind alle Frauen daran gestorben, weil die Drachen sie aufgefressen haben.“ „Ich will aber unbedingt die goldene Kugel finden“, meinte das Mädchen. „Kannst du mir dabei behilflich sein?“, bat sie die Fee. Die Fee willigte ein und versprach ihr, sie zu begleiten und ihr dabei zu helfen. So spazierten sie los und nach 7 Stunden standen sie dann vor der großen, mächtigen eisernen Türe. Das Mädchen zog mit voller Kraft das Tor auf und plötzlich standen 3 große feuerspuckende Drachen vor ihnen. Die Fee gab das Feenpulver dem bildschönen Mädchen und die Jungfer warf mit ihrer ganzen Kraft den Feenstaub auf die Drachen und auf einmal wurden die Bestien zu lieben kleinen Fröschen. Das Mädchen nahm sich schnell die goldene Kugel und lief mit der Fee zum Prinzen.

Das Mädchen überreichte dem Prinzen die goldene Kugel und der Prinz jubelte vor Freude: „Du hast mir meinen Schatz wieder gebracht und sollst nun meine Gemahlin werden“. Der Prinz verliebte sich in das wunderschöne Mädchen. Somit wurde die Hochzeit in aller Pracht gefeiert und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die goldene Kugel der Wünsche

Es war einmal ein Mädchen, das sehr arm war. Eines Tages ging es spazieren. Das Mädchen spazierte an einem Bäumlein vorbei. Doch plötzlich fiel aus diesen eine goldene Kugel. Es hob die Kugel auf. Aber als es die Kugel berührt hatte, da konnte es die Sprache der Tiere verstehen. Das Mädchen hörte einen Vogel singen: „Endlich, es hat die Kugel der Wünsche gefunden und wird Gutes tun!“ Verwundert fragte es den Vogel: „Was werde ich Gutes tun, was ist die Kugel der Wünsche?“ Er zwitscherte: „Das wirst du selbst herausfinden müssen.“ Auf dem Heimweg traf es einen Bären der brummte: „Oh du hast die Kugel der Wünsche gefunden. Legst du diese Kugel unter dein Kopfkissen, so findest du nächsten Tag ein Goldstück darunter.“ Das Mädchen bedankte sich und kam endlich nach Hause. Dort legte es die goldene Kugel unter das Kopfkissen und schlief ein. Am nächsten Tag spürte es etwas Hartes, ein Goldstück. Jede Nacht bekam es ein neues. Als es genug hatte, verkaufte das Mädchen die Goldstücke am Markt und wurde reich. Doch eines Tages, als es in seiner Hütte saß und ein reichliches Abendessen aß, erschien der böse Zauberer aus dem Finsterwalde. Er drohte: „Ich will diese Kugel besitzen. Du hast genau einen Tag lang Zeit, mir die Kugel auszuhändigen. Tust du das nicht, so werde ich dich töten und mir den goldenen Gegenstand selbst holen. Du triffst mich beim Sonnenuntergang an der Lichtung des Finsterwaldes!“ Völlig ratlos ging das Mädchen zu den Tieren. „Was kann ich tun?“, fragte es die Amsel. „Denk nach“, trällerte die Amsel, „gebrauche deine goldene Kugel.“ Es dachte eine Zeit lang nach, und dann rief es: „Wenn ihr euch bitte bei Sonnenuntergang an der Lichtung des Finsterwaldes versammelt, dort werden wir zusammen den Zauberer besiegen!“ Danach ging es zum Schmied und kaufte sich ein Schwert. Mit klopfendem Herzen kam es an der Lichtung an, dort warteten alle Tiere. Da erschien schon der böse Zauberer. Er lachte: „Glaubt ihr wirklich, ihr könnt mich besiegen? Dass ich nicht lache!“ Plötzlich trabten alle Tiere auf den Zauberer zu und trieben ihn in die Enge. Er wurde kreidebleich. Mitleidlos schlug ihm das Mädchen kurzerhand den Kopf ab. Danach trällerte der Fink: „Du hast Gutes vollbracht, du hast ihn besiegt. Er nahm immer uns Vögel gefangen.“ Die Perlhühner riefen: „Uns sperrte er ein und aß am Sonntag.“ Die Bienen sumzten: „Auch nahm er dem Bienenvolk den Honig weg.“ So zogen sie zurück ins Dorf, wo das Mädchen ein prächtiges Schloss kaufte. Und die Tiere blieben seine besten Freunde. Und wenn es nicht gestorben ist dann lebt das Mädchen mit ihren Tieren noch heute.





Julia Hitzberger



Das Kätzchen Goldkugel

Es war einmal eine Prinzessin, die lebte mit ihren Eltern auf einem großen Schloss. Jeder, der es sah, hatte das kleine Prinzesschen gern. Zu seinem sechzehnten Geburtstag bekam es ein Kätzchen. Es war übergücklich und zog es ganz alleine auf. Was die Prinzessin aber nicht wusste, war, dass das Kätzchen sprechen konnte. Das Prinzesschen gab dem Kätzchen den Namen Goldkugel. Eines Tages, als die Prinzessin und Goldkugel draußen im Garten spielten, erschien eine Hexe. Sie nahm die Prinzessin mit sich. Die rief: „Hilfe, Hilfe, so helft mir doch!“ Aber keiner konnte sie hören. Goldkugel dachte laut: „Oh nein, was soll ich nun tun? Wenn ich mit dem König spreche, läuft er doch schreiend davon. Ich muss sie alleine retten.“ So machte sie sich auf den Weg. Sie lief den ganzen restlichen Nachmittag und die halbe Nacht der Hexe hinterher. Um Mitternacht, als die Hexe schon schlief, kam Goldkugel endlich an der Burg der Hexe an. Die Hexe hatte das Prinzesschen in den Turm eingesperrt. Das Kätzchen kletterte den Turm hinauf und sperrte das Schloss mit seiner Krallen auf. Die Prinzessin sagte: „Vielen Dank, Goldkugel.“ „Psst, oder willst du, dass uns die Hexe hört?“, erwiderte Goldkugel. Das Prinzesschen war so erschrocken, dass es nicht wusste, was es sagen sollte. Beide kletterten den Turm hinab und machten sich auf den Heimweg. Am Schloss angekommen, wurden sie herzlich begrüßt, anscheinend war ihnen doch aufgefallen, dass eine Katze und eine Prinzessin fehlten. Als die Hexe am nächsten Morgen erwachte, war sie außer sich vor Wut und beschloss, umzuziehen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Julia Hitzenberger

Gesucht:

Die Prinzessin



Goldkugel

Aus dem Traum erwacht!

Es war einmal eine böse Hexe. Sie hauste in einem großen Spiegelpalast im tiefsten und stockfinsteren Walde. Tagsüber verhexte sie alle Menschen, die sie erblickte, in sprechende Hasen, die dann als Diener für sie arbeiten mussten. Eines Tages verirrte sich die Tochter des Königs, eine wunderschöne Prinzessin, im Wald. Die Prinzessin hieß Goldkugel, denn sie hatte Haare wie aus Gold und ihr Vater liebte Kugeln. Sie erblickte den Palast. „Vielleicht nimmt mich diese Person auf!“, dachte sich Goldkugel. An die Tür klopfte das Mädchen. Da öffnete ein altes Weib die Tür. Ehe irgendetwas geschah, wurde die Prinzessin in Eis verwandelt. Der König wurde mit jedem Tag trauriger. Er sprach zu seinen Dienern: „Erstellt eine Postkarte, schreibt einen Bericht über meine Tochter, sendet diese mit der Postkutsche zu jeder Hütte!“ Die Diener fingen gleich mit der Aufgabe an. Als sie fertig waren, gaben die Diener die Post bei der Postkutsche ab. Der Postbote war nach einigen Tagen fertig. Er berichtete hoch erfreut: „Alle Postkarten wurden ausgeliefert!“ Freudig klatschte der König in die Hände. Doch tief im Wald wohnte die Hexe, sie hatte er vergessen. Jahre vergingen und vergingen. Keine einzige Spur von der verschwundenen Prinzessin. Ein Prinz stellte sich dem König vor. Er sei der Richtige für die Aufgabe, Goldkugel zu finden. Auf einer langen Schriftrolle erkannte er einen Palast, der alt aussah. „Dort werde ich sie finden!“, berichtete er stolz. Die Tiere im Wald warnten ihn vor der Kraft der Hexe. Als es dunkel war, schlich er sich in den Palast. Plötzlich passierte es, der Prinz hatte die Prinzessin gefunden. Als die böse Hexe ihn erblickte, lief er schnell zur Tochter des Königs. Die Hexe sprach: „Schau mir tief in die Augen!“ Der Prinz schaute dem Weib in die Augen, aber es geschah nichts. „Meine Zauberkraft“, fluchte die Hexe, „sie ist verschwunden!“ Angekommen bei der Prinzessin, küsste der Prinz sie und die versteinerten Figuren erwachten. Alle Hasen, die als Diener arbeiten mussten, durften zurück in den Wald. Glücklicherweise brachte der junge Königssohn das Mädchen zurück. Als Belohnung für die Rückkehr der Prinzessin bekam der Prinz sie zur Hand. Hochzeit wurde gefeiert.

UND WENN SIE NICHT GESTORBEN SIND DANN LEBEN SIE NOCH HEUTE!

Sophia Kaltenmesser





Noel Pichler

Der GEDANKENLESER

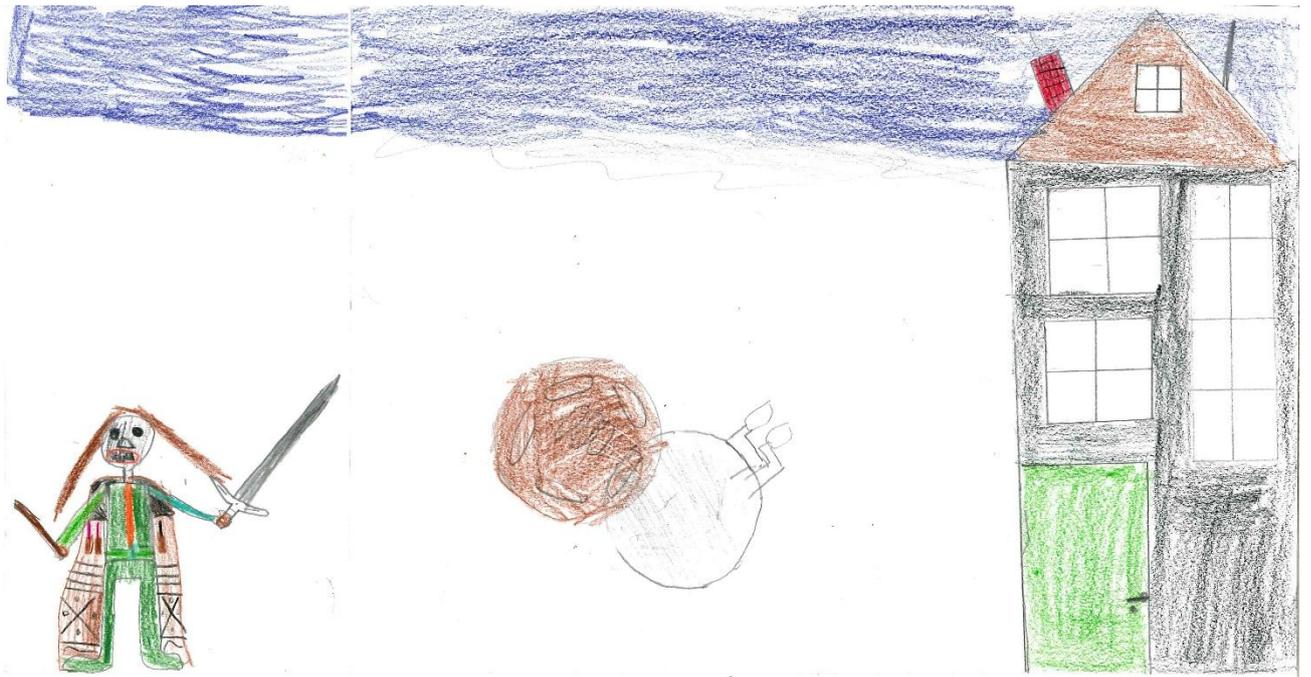
Es war einmal ein armes Mädchen, das seine Eltern verloren hatte. Das kleine Armglöckchen, so sein Name, ging in den Wald um essen zu besorgen, aber es fand einen Esel, der gerade graste. Es ging auf ihn zu. Auf einmal hielt es inne, weil ein Zauberer vor ihm aus dem Nichts auftauchte. Der Mann gab dem Mädchen einen Zauberstab und verschwand. Es dachte, dieser Stab sei gefälligst, und wandte ihn auf das Tier an, und aus einem stummen Esel wurde ein sprechender Esel. Da schrie der Esel: „*Ahhhh. . . was hast du gemacht?!*“

„*Nichts*“, antwortete das Mädchen. „*Ich bin ein gedankensesender Esel*“, sprach das Tier. „*Wirklich?*“, sprach das Mädchen. Der Esel nickte und ab sofort hieß er Gesel. Als sie in einem großen Dorf ankamen, hatte Gesel alle Gedanken von allen erraten, dies verbreitete sich vom Dorf bis zum Königsschloss. Der König bat die zwei, vor ihm aufzutreten. Gesel wollte zwar nicht, aber sie machten es trotzdem. Als sie endlich im Königsschloss ankamen, kam der König zu ihnen und bat Gesel, seine Gedanken zu lesen: „*Wenn ihr meine Gedanken lesen könnt, werde ich euch mit Gold belohnen!*“

Der Esel versuchte es. Aber da kam der Zauberer aus dem Nichts und machte Gesel zu einer Goldkugel. Armglöckchen wurde auf einmal sehr wütend und riss dem Zauberer den Zauberstab aus der Hand und verzauberte Gesel zurück. Das Tier sprach, dass der König an Frieden dachte, und das stimmte auch. Der König hielt sein Wort und belohnte sie mit Gold. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Noel Pichler





Maximilian Rabl

DIE GOLDKUGEL

Es war einmal eine Hexe, die hatte drei Söhne, die sie sehr gern hatte.

Eines Tages glaubte die Hexe, die Brüder wollen ihr die Macht wegnehmen. Also verwandelte sie die drei in Hunde. Die drei gingen sie zum Zauberer Cadabra, der ihrer Mutter Erzfeind war. Der zeigte ihnen einen Schatz auf der Landkarte der die Hexe besiegen kann. Dann machten sich die Brüder auf nach Westhafen. Angekommen suchten sie drei Tage, fanden aber nichts. Einmal entdeckte sie ein Spion der Hexe und berichtete ihr: „Ihre Söhne suchen nach der Goldkugel.“ Gleich schickte sie ihre besten Spione nach Westhafen und um nach den Hunden zu suchen. Doch sie fanden die Hundebrüder nicht und die Hexe flog selbst nach Westhafen. Die drei Brüder entdeckten eines Tages einen Abflusskanal. Dort kletterten sie hinein. Einen Augenblick später krabbelte auch die Hexe hinein. Derweil griffen die Hundebrüder auf die Goldkugel und wurden zu Menschen. Sie ergriffen die Goldkugel und liefen weg, aber da kam die Hexe und wollte sich die Kugel nehmen, doch da fiel die Goldkugel auf den Boden und die Kugel zerbrach. Da starb die Hexe und die Brüder feierten mit dem Zauberer in die Nacht hinein.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.



Dominik Reinger

Die magische Kugel

Es war einmal ein trauriger König auf einer großen Burg, der vor vielen Jahren seine junge hübsche Tochter verlor. Nach ihrem täglichen Waldspaziergang wurde sie nie wieder gesehen.

Der König hatte vielen Rittern den Auftrag gegeben, seine Tochter zu suchen. Aber niemand fand die junge Königstochter wieder.

Der König ließ seinen letzten Ritter zu ihm bringen, der sich noch nicht auf die Suche gemacht hatte und sagte ihm: „Du bist mein tapferster Ritter und meine letzte Hoffnung, meine Tochter zu finden.“ Daraufhin antwortete der Ritter: „Ich werde sie finden, aber gebet mir die goldene Kugel ihrer verschollenen Tochter.“ Der König rief: „Auf keinen Fall! Das ist mein letztes Andenken an sie!“ Der Ritter entgegnete: „Wenn ich ihre Tochter finden soll, brauche ich diese Goldkugel.“ Traurig antwortete der König: „Na gut, nimm sie dir und komm erst wieder zurück, wenn du meine Tochter gefunden hast.“

Der Ritter nahm die goldene Kugel und machte sich bereit für die Reise. Nach zwei Tagen im Wald fing die Goldkugel plötzlich zum Glänzen an. Je tiefer er in den Wald ging, desto mehr glänzte sie. Auf einmal kam er an einer Hütte an. Er sah durchs Fenster zwei Bauern und die Prinzessin mit schweren Fußketten an der Wand angebunden! Er wartete den Moment ab, als das Bauernpaar mit ihrer Pferdekutsche ins Dorf fuhr und befreite die Prinzessin von den großen Fußketten. Die junge Königstochter war dem Ritter sehr dankbar und freute sich, dass sie endlich von den bösen Bauern frei war. Gemeinsam gingen die zwei auf schnellstem Wege zurück zur Burg. Bei ihrem trauten Heim angekommen, gab es ein großes Willkommensfest. Der König dankte dem Ritter sehr und gab ihm seine junge Tochter als Frau. Die goldene Kugel war ab jetzt des Königs wertvollster Schatz.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.





Antonia Reisz

Die goldene Kanonenkugel

Es war einmal ein Königreich, das einen guten König hatte. Die Bauern hatten genug zu essen und durften sich bei Angriffen feindlicher Länder im großen Schloss verstecken. Das Königreich hatte so viele Schätze in der Schatzkammer, dass jeder Ritter ein Schwert aus purem Gold besaß.

Eines Tages belagerten feindliche Ritter das Land. Von einem Krieger erfuhr der König, dass die Angreifer die Schatzkammer ausrauben wollten. Nach einiger Zeit hatte der König eine Idee.



Er ließ eine Kanonenkugel mit Goldfarbe bemalen und abfeuern. Die Bösewichte fanden diese und dachten, sie wäre aus Gold. Die Feinde nahmen die vermeintliche Goldkugel und wollten damit abhauen. Doch auf dem Weg fiel die Kugel einmal auf den Boden und die Goldfarbe blätterte ab. Der Chef der gemeinen Ritter war darüber so erzürnt, dass er sich in die nahegelegene Schlucht des Grauens. Somit war das Land für immer von dem Bösen befreit und ein großes Fest wurde gefeiert. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann werden böse Angreifer noch immer mit Kanonenkugeln bestraft.



Jana Trattner

Die verzauberte Eselsprinzessin



Es war einmal ein Prinz, der wollte die schönste und klügste Prinzessin heiraten, die es nur gab. So machte er sich auf die Suche und fand auch eine Prinzessin, die schöner war als alle, die er jemals gesehen hatte. Diese brachte jedoch keine Kleider mit an den Hof des Prinzen, sondern einen Esel. Nach der Hochzeitsfeier wollte der junge Prinz ausreiten und ging in den Stall zu seinem Pferd. Plötzlich sprach der Esel der Prinzessin zu ihm: „Mein Prinz, mein Prinz – Eure Frau, die Prinzessin, ist nicht, was sie scheint. Sie ist eine alte Hexe! Ich bin in Wahrheit die Prinzessin und in diesem Eselskörper gefangen. Nur wenn ich die güldene Kugel, die auf der Spitze des höchsten Berges im Königreich verwahrt ist, berühre, bin ich wieder frei und kann mich zurück in meine wahre Gestalt verwandeln. Bitte, bitte, holt die Kugel für mich, damit ich mich befreien kann!“ Der Prinz traute zuerst seinen Ohren kaum, ließ sich dann doch überzeugen, mit einer Handvoll Diener die goldene Kugel zu holen. Auf ihrem beschwerlichem Wege dorthin trafen sie einen guten Riesen, der ihnen zu Hilfe kam. Der Riese hob den König und seine Diener auf seine Handfläche und brachte diese mit nur einem Riesenschritt zum Fuße des gesuchten Berges. Der Trupp sah die Kugel aus reinem Gold im Sonnenlicht glänzen. Der Prinz eilte raschen Schrittes in Richtung Kugel, wurde jedoch von drei Zwergen angehalten. „Beantworte uns folgende Frage richtig und du darfst passieren: Was geht am Morgen auf vier, zu Mittag auf drei und am Abend auf drei Beinen?“ „Der Mensch“, antwortete der kluge Prinz, ohne zu überlegen, „am Morgen krabbelt der Säugling auf allen vieren, zu Mittag geht der Mensch und am Abend des Lebens geht man mit dem Krückstock.“ Die Antwort war richtig und so ließen ihn die Zwerge ziehen. Der Prinz holte sich die Kugel und eilte zum beheimateten Schloss zurück. Er ging zum Esel in den Stall und dieser berührte die Kugel mit seiner Nase. Plötzlich fing es an zu rauchen, dann gab es einen lauten Knall und vor dem Prinzen stand eine Prinzessin die noch schöner war als alle Prinzessinnen. Die falsche Prinzessin jedoch versank augenblicklich im Boden und fuhr zur Hölle. Der Prinz heiratete ein weiteres Mal, diesmal die rechte Prinzessin und gemeinsam lebten sie glücklich bis an ihr Ende.

Jana Trattner



Lena Werndl

Das Geheimnis der Mädchen !!!!!



Es war einmal eine kleine und liebliche Königstochter.

Zu seinem 13. Geburtstag bekam das Mädchen eine außergewöhnliche Goldkugel. Es bedankte sich artig und sprach zu seiner Dienerin und besten Freundin im gleichen Alter: „Was soll ich damit nur machen, ach, das ist schwer.“ „Du solltest“, meinte die Dienerin, „in der großen Bibliothek nachschauen, ob du etwas findest. Komm mit!“ Die zwei Mädchen gingen zur Bücherei und bald fand die Prinzessin ein geheimnisvolles Buch. Und siehe da in diesem Werk fanden sie tatsächlich etwas über die goldene Kugel heraus, es hieß man musste sie 2 Mal über dem Kopf werfen und dann würde etwas Außergewöhnliches passieren. Les, lass es uns ausprobieren!“ ,sagte die Prinzessin . Also warfen sie die Kugel zweimal in die Luft und plötzlich tat sich eine Wand hinter ihnen auf. Die Prinzessin und die Dienerin stiegen hinab und gingen einen langen Gang entlang, bis sie an einem Loch angekommen waren! „Auf geht es!“ die Mädchen gleichzeitig und stiegen die Leiter hinauf. Oben angekommen, merkten sie, dass es ein Geheimgang aus dem Schloss war. Die Dienerin sagte überglücklich: „ Sieh mal, da hinten ist gerade ein Ball!“ Beide liefen zu der Tanzfläche und wurden von zwei hübschen Prinzen begrüßt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann kommen sie noch heute jeden Samstag zurück!!!!!!

THE END !!!!!!!



Ecehan Yalcin

DAS GOLDKÜGELCHEN

ES war einmal ein Prinz, der hatte ein geliebtes Weib. Am Geburtstag seines Weibes wollte er ihm ein Goldkugelchen schenken. Auf dem Weg zum Schloss kam ihm eine Kröte entgegen. Sie sprang hoch und verschluckte das Kugelchen aus der Hand. Der Prinz hatte keine andere Wahl, als wieder zurück zu gehen und ein Neues zu kaufen. Aber es war nichts Anderes übrig.

Deswegen trottete er wieder zurück in den Wald und suchte die Kröte. Da kam ein Zwerg und fragte den Prinzen, was los war. Der Prinz antwortete, dass er sein Kugelchen verloren hatte.

Der Zwerg kratzte sich am Bart und reimte: „Ich bin klein, du bist klein, bringe mir das Kugellein!“ Es kam kein Kugelchen hervor, aber dafür kam eine böse Hexe die böse rief: „Du kannst nichts mehr herzaubern!“ „Dank meiner Magie!“, lachte sie und marschierte weiter.

Der Zwerg entschuldigte sich beim Prinzen und machte sich auf dem Weg zu seinem Häuslein.

Der Prinz trottete auch zurück zum Schloss. Tagelang hatte er schlechte Laune. Die Prinzessin wurde ungeduldig: „Was ist passiert?“, fragte die Ungeduldige, „Wieso bist du so schlecht gelaunt?“.

Er platzte mit seiner schlechten Laune heraus und erzählte ihr alles. Das

Geburtstagsgeschenk erwähnte er nicht. Die ganze Sache kam dem König auch zu

Ohren. Er rief alle Zauberer zu sich, damit sie ein Zaubermittel herstellen können.

Leider aber konnte keiner der Zauberer etwas machen. Nach drei Wochen kam statt

einem Zauberer ein sehr intelligenter Hund. Er wollte wissen, wo der Prinz die Hexe als Letztes gesehen hatte. Danach gingen sie dorthin zurück. Dann schnüffelte der Hund an den

Spuren. Nach einer Weile fanden sie tatsächlich eine Höhle. Neben der Höhle war ein

grundloser See, in der der Hund die Hexe hinein stieß. Sie schrie um Hilfe, aber niemand

konnte ihr helfen. Plötzlich kam in voller Beleuchtung ein goldenes Kugelchen hervor. Im

Schloss schenkte der Prinz der Prinzessin das Goldkugelchen und gratulierte ihr zum

Geburtstag. Dann begannen sie zu tanzen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tanzen sie noch heute.





